

**Seite:** 22  
**Ressort:** Herford  
**Rubrik:** 132-OE

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 5.008 (gedruckt) <sup>1</sup> 5.950 (verkauft) <sup>1</sup>  
6.277 (verbreitet) <sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,015 (in Mio.) <sup>2</sup>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 04/2024

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 7/2023

# Mit „Ede und Unku“ der Sinti und Roma gedenken

Das Kinderbuch ist Thema am Europäischen Gedenktag auf dem Rathausplatz.

Herford. Anlässlich des Europäischen Holocaust-Gedenktages für Sinti und Roma gibt es an der Gedenktafel auf dem Rathausplatz eine Lesung aus dem Kinderbuch „Ede und Unku“. Dazu laden das Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken und die Gedenkstätte Zellentrakt für Freitag, 2. August, 17 Uhr ein.

Lesende sind Raphaela Kula, Michael Girke und Gisela Küster. Musikalisch begleitet wird die Lesung von Alexander Quaet Faslem mit seinem Bass. Die Geschichte von „Ede und Unku“

erschien 1931. Es war das erste Buch von Alex Wedding, die eigentlich Margarete Weißkopf hieß. Ihr Pseudonym wählte sie nach den proletarischen Wohngebieten Berlins – dem Alexanderplatz und dem Stadtbezirk Wedding. Im Nationalsozialismus (NS) galt das Buch als verboten. In der DDR wurde es nach der NS-Zeit wieder aufgelegt und Pflichtlektüre in den Schulen. „Ist es wirklich schon Jahrzehnte her, dass ich Unku, das Zigeunermädchen getroffen habe“, fragt Alex Wedding in der ersten Wiederauflage ihre Leserinnen und

Leser.

„Was aus Ede geworden ist? . . . Endlich, vor wenigen Monaten, tauchte Ede bei mir auf, auch er war auf der Suche nach mir gewesen. Ein prachtvoller Mensch stand da plötzlich bei mir im Zimmer. . . Und Unku . . . Fragt lieber nicht! . . . Ich fürchte, meine Zigeunerfreunde sind nicht mehr am Leben . . . Die Spur führt nach Auschwitz, in das ‚Zigeunerlager‘ Birkenau“, heißt es in den Nachbemerkungen zur Auflage von 2005.

**Wörter:** 213